

„Angekommen!“

Wer sagt „ich bin angekommen“, strahlt meist innere Ruhe und Gelassenheit aus.

Als ich letztens am Wasser spazieren ging, war ich erstaunt. Wie zu erwarten, war der Ruhrweg gut besucht: Es war sonnig, angenehm windig und „t-shirtwarm“. Kein Wunder also, dass es viele Menschen raus und ans Wasser zog. Mir fiel allerdings bald auf, mit welchem Tempo die meisten Radfahrer unterwegs waren. Es waren nicht nur die Rennradler die ihr Ziel vor Augen hatten. Bei fast allen anderen Radlern hatte ich das Gefühl, dass es nur um eins ging: Ankommen! Keinen Augenblick für das Spiel der Sonnenstrahlen auf den unzähligen, winzigen Wellenkämmen, kein Ohr für das plätschernde Geräusch eines dahingleitenden Paddelbootes, kein Gespür für die Wärme der Sonnenstrahlen und den leichten Wind auf der Haut. Und die wenigen Radfahrer, die ein Auge dafür zu haben schienen, wirkten – wie wir Fußgänger auch – eher wie Störfelder auf dem Weg zum Ziel.

Zwangsläufig fragte ich mich: Was mag das Ziel sein? Was ist so wichtig, möglichst schnell anzukommen? – Und dann auch: Was bedeutet es „anzukommen“? Fühlt es sich gut an? Wenn ja, wie lange?

Die Antwort liegt natürlich bei jedem Einzelnen. Mich hat es dazu angeregt, zu überlegen, wo ich ankommen will, - und wie. Dabei habe ich gespürt, dass ich ankomme, wenn ich dem Spiel der Wellen mit der Sonne zuschaue, wenn ich nach einem arbeitsreichen Tag alle viere von mir strecke und spüre, was ich geschafft habe oder wenn ich, für eine kleine Weile, der Stille, einem Vogel oder dem Plätschern von Wasser lausche. Es reicht für mich: Für einige Augenblicke lang ankommen, bei mir.

Kommen Sie gut an - in diesem Moment oder wo immer Sie sein möchten.

Ihre

Elke Scheffer